Portrait

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **73 (2011)**

Heft 2: **Schulreisen in Graubünden**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es gibt Arbeit, aber sie lohnt sich!

Daniela Kessler, Kindergarten Bünda, Davos Dorf

Lohnende Arbeit war für Daniela Kessler die Vorbereitung und Durchführung der Wintersportwoche. Vierzehn Tage lang ist der Kindergarten-Alltag immer wieder durchbrochen worden durch besondere Anlässe, die allesamt draussen stattfanden.

VON JOHANNES FLURY

Es sind erst eineinhalb Jahre her, dass Daniela Kessler die PHGR verlassen hat. In Davos hat sie ihre erste Stelle angetreten. Und so interessiert mich natürlich auch ganz persönlich, wie ihr der Einstieg gelungen ist, ob sie sich im gewählten Beruf wohl fühlt und was und wie viel sie von der Ausbildung dort brauchen konnte. Dass sie durch die Ausbildung optimal auf den Beruf vorbereitet gewesen sei, könne sie nicht sagen. In gewissen Fächern schon, in andern aber deutlich weniger. So oder so sei der Einstieg nicht einfach – vieles sei neu. Dies ist jedoch bei jedem Neuanfang der Fall. Bei all diesen praktischen Fragen ist sie sehr auf die anderen Kindergärtnerinnen in Davos angewiesen gewesen. Dass sie in einem Doppelkindergarten unterrichtet, war ihr für den Einstieg hilfreich. Auch jetzt noch würden sie und ihre Kolleginnen vieles gemeinsam unternehmen.

Die Arbeit mit den Kindern war und ist auch jetzt noch enorm spannend für Daniela Kessler. Von Beginn weg war sie gefordert mit fremdsprachigen Kindern wie auch von Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Sie bezeichnet sich selbst als begeisterte Kindergärtnerin, die dann auch entsprechend Mühe hatte, am Ende des ersten Jahres «ihre» Kinder in die Schule zu entlassen. Es ist ein richtiges Abschiednehmen, das da geschieht. Doch bald darauf sind die Neuen einzuführen. Daniela Kessler praktiziert ein Gotte/Götti-System, das von den älteren Kindern sehr ernst genommen wird, und das diese toll finden. Vieles an Regeln und Ämtli, die ihr wichtig sind, braucht sie so gar nicht oder nur teilweise einzuführen. Das wird von Kind zu Kind weitergegeben. Dafür ist das Davoser-System mit zwei altersgemischten Kindergärten nebeneinander natürlich ideal.

Mehr zu «beissen» gab und gibt Daniela Kessler die Arbeit mit den Eltern. Bei allen positiven Rückmeldungen von Kindern und Eltern sei es bei einem Elternabend für sie als Jüngste im Kreis nicht immer einfach. Zu erleben, dass Eltern ihre Kinder fordern, hie und da mehr als ihnen gut tut, und dass sie nicht alle bereit seien, wirklich mit den Lehrpersonen zusammenzuarbeiten, das habe ihr im ersten Jahr mehr zu denken gegeben, jetzt könne sie schon viel besser damit umgehen.

Obwohl der Bünda-Kindergarten eigentlich mitten in Davos Dorf liegt, hat er eine sehr attraktive direkte Umgebung: Teerplatz, Wiese, Bäume, Geräte, Kasten mit Spielzeugen – mehr brauchte es eigentlich gar nicht. Es ist ihr denn auch wichtig, dass sie jeden Tag mit den Kindern nach draussen geht. Aber nicht immer ist der Kasten mit den Spielzeugen offen. Die Kinder lernen auf diese Weise, sich selbst auch ohne Spielzeuge beschäftigen zu können.

Nach draussen gehen heisst für sie aber mehr als nur die direkte Kindergarten-Umgebung zu erleben. Die ungestaltete Natur zu erleben ist wichtig für die Kinder, besonders heute, wo sie das nicht mehr aus den Berufen der Eltern heraus automatisch tun. Es hat immer Kinder, die nicht wissen, wie sie sich im Wald bewegen sollen. Das können Kinder aus anderen Kulturen sein. Dies ist aber kein feststehender Zusammenhang. Die Natur lässt sich bei jedem Wetter erleben, auch im Schnee. Spuren suchen, ein Feuer machen, eine Höhle ausgestalten, das sind Aktivitäten, die für Daniela Kessler einen grossen erzieherischen und sozialen Wert haben. So hat sie denn dieses Jahr mit ihrer Kollegin zwei Wintersportwochen gestaltet. Einen Tag haben sie im Kinderland auf Pischa verbracht, einmal sind sie im Schnee auf Schatzsuche gegangen. Die Grossen konnten dann einen Nachmittag Schneeschuh laufen (für die Kleineren wäre es zu streng gewesen), dann ging man einen Tag aufs Eis, Langlaufen war angesagt, ebenso Bobfahren, das ganz einfach mit «Füdlirutschern» praktiziert wurde. Ja, und einen Tag lang wurde den Kindergärtlern die Eishalle in Davos erklärt, mit Einblicken in das, was es braucht, bis so eine Halle betriebsbereit ist. Die Auswertung mit den Kindern am Schluss der vierzehn Tage brachte ein rundum positives Echo und auch die von den Eltern ausgefüllten Fragebogen waren grösstenteils positiv.

Es lohnt sich auch wegen all dem Drumherum, das die Kinder lernen: Gemeinsam den öffentlichen Verkehr zu benutzen, sich in ganz anderer Konstellation zu Gruppen zusammenzufinden, Sportarten kennen zu lernen, die in der Familie nicht alle praktiziert werden. Die Kinder bewegen sich natürlicher draussen, sie brauchen nicht zur Bewegung angehalten zu werden. Natürlich hat ihnen auch das Schminken im Kinderland viel Freude bereitet, die Fotografien im Vorraum legen davon Zeugnis ab.

Daniela Kessler ist sich bewusst, dass sie für so einen Anlass in Davos in einer privilegierten Situation ist. Es war möglich, die Woche fast gratis zu organisieren. Aber gewisse ortsübliche Angebote liessen sich auch anderswo ausnützen. Und wie im Titel schon gesagt: Es gibt Arbeit, aber sie lohnt sich.

Im Kindergarten selbst und draussen im Vorzimmer grüssen die Fotografien der Kinder, die sich schon in die Winter-Ferienwoche verabschiedet haben, den Besucher. Die Fröhlichkeit ist ihnen ins Gesicht geschrieben. Wer würde es anders vermuten bei einer Lehrerin, welcher die Begeisterung für ihren Beruf deutlich anzumerken ist? Auch wenn es eine kombinierte Ausbildung gäbe, Daniela Kessler würde Kindergärtnerin bleiben!